

Die Facharbeit – Tipps und Hinweise

Die Facharbeit ist eine eigenständig verfasste wissenschaftliche Hausarbeit im Umfang von 8 – 12 DIN A 4 Seiten (Details siehe unten)

Wie gelangt man zu einem Thema?

Themen wie „Die Hexen“, „Die Gastarbeiter“, „Die Biene“, „Jesus“ sind absolut undenkbar, weil sie viel zu offen, viel zu umfangreich und unspezifisch sind.

„Eingrenzung/Präzisierung ist absolut notwendig“

„Ein sehr gute Möglichkeit der Eingrenzung besteht in der Begrenzung der Bearbeitung auf einen bestimmten **Ausschnitt der Sekundär-Literatur**. Sie muss in der Themenstellung oder in der Einleitung Erwähnung finden.

Eine wichtige andere Form der Eingrenzung besteht in der **genaueren Bestimmung eines Untersuchungsgegenstands**. Oft bietet sich der **lokale Bezug** an. Zur Auffindung von Facharbeitsthemen im Bereich Gesellschaftswissenschaften sollen hier einige Zugangsweisen vorgeschlagen werden, die durch verschiedene **Blickrichtungen** evtl. die Bestimmung konkreter Themen erleichtern können.

Zur Themenfindung kann man grundsätzlich wie folgt vorgehen:

a) problemorientiert:

- Untersuchung eines sozialen/politischen/wirtschaftlichen/geschichtlichen/sozialräumlichen/ethischen/erzieherischen Problems –
- z.B. Einbindung von Ausländerkindern in die Kindergruppen des ...Kindergartens
- z.B. Auswirkungen der Umstellung auf den Euro im Sparverhalten der Bürgerinnen von x

b) historisch orientiert:

- Untersuchung der Geschichte eines Gebildes/Bauwerkes (Dieser Ansatz ist keineswegs nur auf das Fach Geschichte beschränkt und bietet Ansatzpunkte für fächerverbindende Facharbeiten.)
- z.B. Geschichte eines (bes. bedeutsamen oder interessanten) Gebäudes/Ortes/ einer Straße/eines Friedhofs etc.
- z.B. Geschichte der Volkshochschule in ...
- z.B. Geschichte der ...-Schule zwischen 1933 und 1939

c) an der Struktur orientiert:

- Untersuchung der Beschaffenheit/des Aufbaus/der Implikationen eines Gebildes oder Prozesses
- z.B. Die Arbeit der Wohlfahrtsverbände in ...
- z.B. Marktchancen der TransFair-Produkte in...

d) inhaltsanalytisch:

- Untersucht werden mit inhaltsanalytischen Methoden Produkte in Medien
- z.B. Die Berichterstattung über Themen der 'Einen Welt' im Programm der ARD zwischen dem 01.01. und dem 31.01.1999
- z.B. Die Rolle der Frau in der Anzeigenwerbung der Zeitschrift ... vom ... bis zum ...

e) handlungsorientiert:

- Untersuchung von Strategien zur Lösung eines Problems, der zugrundeliegenden Interessen, Widerstände und von Lösungsmöglichkeiten im demokratischen Prozess des Interessenausgleichs
- z.B. - Der Konflikt um die ...-Straße
- z.B. Halfpipe in ... unmöglich?

f) biographisch orientiert:

- Untersuchung der Biographie und der persönlichen Erlebnisse von Personen als Widerspiegelung historischer oder zeitgeschichtlicher Ereignisse
- z.B. Die 68er Revolte in... im Erleben damaliger Jugendlicher am Beispiel des Herrn X
- z.B. Schicksal des Deserteurs xy im Zweiten Weltkrieg

g) Kombinationen der o.g. Möglichkeiten:

- Die Arbeit des Ausländerbeirats in ...
- Das Wahlverhalten der Jungwählerinnen und Jungwähler in ... bei der Kommunalwahl vom ...

h) fächerübergreifend:

Besonders in Kombination mit dem Fach Geschichte ergeben sich fachübergreifende und fächerverbindende Möglichkeiten. Sie sollten dann in Betracht kommen, wenn die Anlage der Facharbeit über die Untersuchung der Entwicklung eines Problems oder eines Gegenstands bzw. Prozesses hinausgeht und historische Kenntnisse notwendig macht. Facharbeiten im Bereich von Umweltproblemen oder Themen der 'Einen Welt' enthalten ebenfalls schnell fachübergreifende Aspekte, die über den Bereich der Gesellschaftswissenschaften hinausgehen können. Ebenso werfen beispielsweise inhaltsanalytische Untersuchungen schnell auch Fragestellungen des Faches Deutsch auf. Immer sollte dabei gefragt werden, ob ein solches Thema als fachübergreifendes innerhalb eines Faches bewältigt werden kann oder ob eine Kooperation mit anderen Fächern notwendig ist.

Beispiele:

- Bunker in der Stadt..... - ihre Geschichte und heutige Nutzung
- Klimaverhältnisse im Stadtteil...
- Rolle von Grünzügen in der Stadt“ (LFSW, 1999, S.18f)

Im naturwissenschaftlichen Bereich gelten ähnliche Regeln:

„Die Geruchswahrnehmung bei Asseln“ kann in der Breite der Themenstellung nie befriedigend bearbeitet werden. Außerdem lässt es völlig offen, ob es Anatomie, Physiologie, Experimente oder anderes meint. „Versuche zur Untersuchung der Geruchswahrnehmung bei Asseln“ ist eindeutig und trotzdem noch offen genug, bei Bedarf weitere Faktoren wie „andere Asselart“ usw. hinzuzunehmen.

Unter praktischen Themen versteht man hauptsächlich:

- Untersuchung, Beobachtung, Dokumentation
- Experimente
- Recherche
- Arbeit mit oder an Modellen.

Eines der wichtigsten Ziele der Arbeit ist wie bei den Geisteswissenschaften das fachspezifisch typische Denken und Arbeiten:

- möglichst vorurteilsfreies Beobachten
- exaktes Beschreiben
- Herstellen klarer kausaler Zusammenhänge
- Absicherung von Ergebnissen
- Bewertung der eigenen Ergebnisse
- Aufstellung von Zeitplänen usw.
- exaktes Arbeiten, Sicherheitsstandards

- Führen eines Journals

Andere Fragestellungen können sich auf Vergleiche verschiedener Auffassungen zu naturwissenschaftlichen Fragestellungen beziehen; oder auf das Zusammenspiel von Wissenschaft und Politik; oder auf den Zusammenhang von Wissenschaft und Wirtschaft, Umwelt und Technik.“ (Martin-Beyer, 1999, S. 33 , 39)

Je besser und griffiger die Themenformulierung ist, um so wirksamer und motivierender ist sie, sowohl für den Schreiber also auch im Hinblick auf das Sprechen über die Facharbeit im Freundeskreis.

Beispiel:

- **Nicht**: *"Die Honigbiene"* **sondern**: *"Neuere Methoden zur Bekämpfung der Varroatose bei apis mellifera unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte"*

Einige Themen bisheriger Facharbeitsautoren

- Leben im Elsaß 1939 – 45 – Persönliche Erfahrungen und Erinnerungen im Vergleich zur historischen Realität.
- Das Reidemeisterhaus in Kierspe – Symbol für seine Zeit
- Medizinische Versuche im Konzentrationslager Buchenwald am Beispiel des Waldemar Hoven.
- Brachte die Französische Revolution auch Freiheit für Juden? – Eine Untersuchung der Rolle von Juden in der französischen Gesellschaft im 18. Jh.
- Untersuchung des deutschen Fernsehprogramms in den 50er Jahren und heute – Vergleichende Analyse je einer Ausgabe der Fernsehzeitung HÖRZU von 1956 und 2006
- Holodomor – Naturbedingte Katastrophe oder systematischer Völkermord? Stalins Säuberungen in der Ukraine
- Veränderung des Nationalgefühls der Deutschen während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in Deutschland
- Pater Levebre – Geistlicher z.Zt. der Frz. Revolution. Untersuchung der Einstellungen meines Vorfahren zur Revolution anhand seiner Tagebücher.

also:

1. Suche nach einer familiären/lokalen Besonderheit, die dich interessiert.
2. Suche nach einem historischen Gegenstand, einer Fragestellung, die dich interessiert.
3. Suche nach einem fachlichen Problem, das du anpacken möchtest.
3. Suche nach einer Methode, die du als Ausgangsorientierung interessant findest.
4. Beachte bei der Suche nach einem Gegenstand immer sofort die Möglichkeiten der Begrenzung mit.

Bestandteile einer Facharbeit

„Die Funktion der einzelnen Teile der Facharbeit sind:

- ein **Titelblatt** (mit Name, Thema der Arbeit, Fach, Datum)
- ein **Vorwort** (falls etwas zur Entstehung der Arbeit oder über aufgetretene Schwierigkeiten geschrieben wird oder falls man sich z.B. bei einem Institut für Informationsmaterial bedanken will)
- ein gegliedertes **Inhaltsverzeichnis** mit **Seitenangaben**
- eine **Einleitung** (hierin wird das Vorhaben skizziert, die Absicht der Arbeit, die zentrale Fragestellung erläutert)
- der **Hauptteil mit Gliederung**
- eine **Zusammenfassung**
- ein **Literaturverzeichnis**
- ein **Anhang** mit Materialliste, Fotos usw.
- die **Selbstständigkeitserklärung**.“ (LFSW, 1999, S. 13)

Arbeits- und Zeitplanung

„Es wird eine **Kalenderübersicht** angelegt für den Zeitraum der drei Phasen der Facharbeit Themenfindung, Literatursuche und Schreibphase. Darin werden eingetragen:

- alle Klausuren, die in der Zeit geschrieben werden müssen, die dafür vorgesehene Vorbereitungszeit
- alle festen privaten Termine
- ein Sicherheitszeitraum als Pufferzone am Ende von jeder der drei Phasen
- mindestens drei Beratungsgespräche nach der Themenfindung.

In diesem Zeitraster werden die Ferien ausgespart. Dann wird die eigene Planung festgesetzt. Zusätzlich sollte eventuell für das Schreiben mit einem Textverarbeitungssystem Zeit einkalkuliert werden, falls keine PC - Erfahrung vorhanden ist. Computerabstürze verschieben den strikten Abgabetermin nicht! Wenn die Arbeit geheftet werden soll, muss auch das im Zeitraster berücksichtigt werden.

Es hat sich als empfehlenswert herausgestellt, ein **Arbeitstagebuch** zu führen und die Notizen dann in die Nachbetrachtung zur Arbeit mit einfließen zu lassen.“ (LFSW, 1999, S. 26)

Beratungsgespräche

„Die Beratungsgespräche haben eine große Bedeutung für die Erstellung der Facharbeit, daher sind an unserer Schule drei Beratungsgespräche in der zweiten und dritten Phase für beide Seiten verbindlich vorgeschrieben. Das heißt: Einerseits sind die Lernenden verpflichtet, sich um einen Gesprächstermin zu kümmern; andererseits muss die Lehrerin bzw. der Lehrer ggf. einen Termin setzen, damit es mindestens zu den drei Gesprächen kommt. Weitere Gespräche könnten notwendig werden.

Alle Gespräche bieten den Schülerinnen und Schülern Sicherheit bezüglich ihrer Bemühungen. Denn sie sollen verhindern, dass die Arbeit ausufert und nicht mehr bewältigt werden kann. Alle Gespräche haben aber auch den Sinn, dass sich die beratende Fachlehrerin bzw. der beratende Fachlehrer von dem Fortgang und der Selbstständigkeit der Schülerarbeit überzeugen kann. Die Schülerinnen und Schüler müssen darüber aufgeklärt werden, dass sie hier in der Pflicht sind.

Alle Beratungsgespräche sollten daher vorgeplant werden. Die Lernenden sollten sich vor jedem Gespräch notieren:

Was will ich im Gespräch erfahren? Welche Hilfen benötige ich? Wo komme ich nicht weiter? Was verstehe ich fachlich nicht? usw. Daher die Empfehlung, alle auftauchenden Fragen und Unsicherheiten sofort in einem jederzeit bereitliegenden Begleitheft zu notieren, damit nichts vergessen wird. Außerdem ist vor jedem Gespräch eine Reflexion wichtig: Wie weit bin ich voran gekommen? Welche Arbeitsinseln sind bereits geschaffen? Nur dann kann man der Lehrerin bzw. dem Lehrer den Entwicklungsstand der Arbeit erläutern.

Die Gespräche haben dem jeweiligen Entwicklungsstand der Arbeit entsprechend unterschiedliche Schwerpunkte:

a) Erstes Gespräch, nach der Themenfindung und während der Literatursuche

Es sollten mitgebracht werden:

- die bisherige Literaturliste, eventuell die Bücher
- eine Grobgliederung nach bereits gefundener Literatur
- ein Fragenkatalog, eine Problemliste

Das Ergebnis des Gespräches könnte sein:

- eine Information über die Brauchbarkeit der vorgelegten Literatur
- eine Information über weitere Literatur
- eine Einschränkung des Themas auf ausgewählte Gesichtspunkte oder eine Schwerpunktverschiebung des Themas.

b) Zweites Gespräch, gegen Ende der Literatursuche

Es sollten mitgebracht werden:

- eine Literaturliste
- eine Gliederung
- ein Zeitplan
- eine Liste mit Fragen und Problemen.

Das Ergebnis des Gespräches könnte sein:

- der Schwerpunkt der Arbeit wird festgelegt
- neue Bearbeitungsaspekte werden ggf. abgesprochen.

c) Drittes Gespräch, während der Schreibphase, [optional]

Hier bietet sich die Gelegenheit, eine Probeseite oder problematisch erscheinende Passagen vorzulegen, um sich beraten zu lassen. Dies kann von Lehrerseite eingefordert werden, um den Fortgang der Arbeit zu beurteilen.“ (LFSW, 1999, S.28 f)

Über die 3 Beratungsgespräche werden Protokolle angefertigt (vom Lehrer), die von beiden unterschrieben werden. Sie dienen später u.a. dazu, eine Gesamtbeurteilung anzufertigen.

Formale Vorgaben

„Die formalen Bedingungen, die an die Facharbeit gestellt werden, haben sich im Laufe der Jahre entwickelt. Nach Beobachtung und Prüfung unterschiedlicher Ansätze gelten inzwischen die folgenden Vorgaben:

- **Format:** DIN A 4, einseitig beschrieben
- **Schrift:** sauber korrigierte Maschinenschrift
- **Satzspiegel:** - ca. 40 Zeilen zu ca. 60 Anschlägen (bei Verwendung eines Computers ist der Schriftgrad entsprechend einzustellen) z.B. Schriftgröße 11 oder 12
 - Zeilenabstand: 1 1/2-zeilig (längere Zitate einzeilig)
 - linker Randabstand (Heftrand): ca.3- 4 cm
 - rechter Randabstand: ca. 2 cm
- **Heftung:** Schnellhefter (um ein Beiheften von Blättern durch den Korrektor zu ermöglichen). Verfasser und Thema müssen auf der Vorderseite des Schnellhefters stehen (außer bei Klarsichtdeckel).
- **Nummerierung und Anordnung:**
 - Titelblatt zählt als Seite 1, wird nicht nummeriert

- Inhaltsverzeichnis zählt als Seite 2, wird nicht nummeriert
- Die folgenden Textseiten werden mit -3- beginnend jeweils oben in der Mitte nummeriert.
- Dem fortlaufenden Text beigeheftete Materialien (Tabellen, Skizzen, Illustrationen usw.) werden in die Seitenzählung einbezogen. Dasselbe gilt ggf. für einen Anhang.
- Die vorletzte nummerierte Seite enthält das Verzeichnis der verwendeten Literatur bzw. anderer benutzter Hilfsmittel (z.B. Tonträger, Bildmaterial).
- Als letzte nummerierte Seite folgt die vom Schüler unterschriebene Erklärung.

- **Literaturhinweise:** Für die Literaturhinweise im laufenden Text wird folgende Zitierweise empfohlen: **(Bayer, 1975, S. 219)** Diese Kurzangabe verweist auf die vollständigen bibliographischen Angaben im Literaturverzeichnis. Auf jeden Fall muss die Abkürzung mit Hilfe des Literaturverzeichnisses eindeutig auflösbar sein.
- **Zitate:** Jedes wörtlich übernommene Zitat muss durch Anführungszeichen kenntlich gemacht werden. Auslassungen innerhalb von Zitaten werden durch 3 Punkte in Klammern vermerkt. Hervorhebungen in Zitaten durch den Verfasser der Facharbeit müssen gekennzeichnet sein. Dies geschieht im Anschluss an den Literaturhinweis durch den Zusatz: [Hervorhebung durch den Verfasser].

Alle Zitate werden nachgewiesen durch eine vollständige bibliographische Angabe der Quelle und der jeweils zitierten Seite. Im Text kann dabei eine einheitlich abgekürzte Form der bibliographischen Angabe verwendet werden. Dabei gibt es grundsätzlich 2 Möglichkeiten: Entweder man arbeitet mit hochgestellten Ziffern direkt hinter dem Zitat, welche dann in der Fußnote auf derselben Seite oder als Endnote am Ende der Arbeit entsprechend den Ziffern aufgelöst werden; oder man arbeitet mit der Kurzformel (Bauer, 1978, S. 4) direkt hinter dem Zitat.

Bei Paraphrasen (sinngemäße Übernahmen) ist es ebenfalls nötig, über eine hochgestellte Zahl oder das textimmanente Verfahren, die Quelle hinzuzufügen.

Bei der Verwendung von Zitaten sollte man darauf achten, dass sie dem jeweiligen Zweck entsprechend ausgewählt sind. Sie sind in einen eigenen Argumentationskontext integriert, stützen eine These. Faustregel: „Nur so lang wie nötig“.

Dabei sind mehrere Stellungen des Zitats im Argumentationszusammenhang möglich:

z. B.: das Zitat am Anfang; dann Folgerung/Auswertung/Deutung

z. B.: das Zitat am Ende als Krönung der Beweisführung.

Übergänge sind möglich mit: „Das Zitat zeigt, dass“; „Diese Aussage deutet darauf hin, dass...“; „Diese Sichtweise wird gestützt durch...“; „Als Beleg dafür kann folgende Textstelle zitiert werden“.

- **Bibliographische Angaben:**

bei Büchern: Verfasser bzw. Herausgeber (Zuname, Vorname abgekürzt), Titel (u.U. mit Untertiteln), Erscheinungsort und Erscheinungsjahr (beim Fehlen dieser Angaben auf dem Titelblatt oder im Impressum ist anzugeben: "o.O." = ohne Ort, bzw. "o.J." = ohne Jahr), Auflagenangabe durch hochgestellte Ziffern beim Erscheinungsjahr

z.B.: Finkelburg, W.: Einführung in die Atomphysik, Berlin-Göttingen-Heidelberg, 1956², S. 56

bei fortlaufenden Seiten wird an die Seitennummer ein „f“ (für eine Seite) oder „ff“ (für mehrere Seiten) drangehängt. (z.B. S. 56 f oder S. 56 ff)

bei Zeitschriften: Verfasser (Zuname, Vorname abgekürzt) Titel des Aufsatzes, in: Titel der Zeitschrift,

Jahrgang und Nummer der Zeitschrift, Seitenangabe

z.B.: Schmähling, W.: Arbeitstechniken - Rüstzeug für Studium und Beruf,

in: schulreport 1975/4, Seite 10

(In beiden Fälle kann der Doppelpunkt hinter dem Vornamenskürzel auch durch ein Komma ersetzt werden, Schmähling, W.,).

- **Erklärung** (auf der letzten Seite der Facharbeit):
"Ich erkläre, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe." Ort, Datum, Unterschrift. , (LFSW, 1999, S.37 f)

Alle verwendete Literatur findet sich systematisch aufgelistet, alphabetisch sortiert im Literaturverzeichnis.

Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationsmedien

„Die Facharbeit als Form selbstständigen Arbeitens wirft die Frage der Beschaffung von Material auf. Zur Informationsbeschaffung eignen sich die neuen Medien in vieler Hinsicht.

Wann immer möglich, sollte den Schülerinnen und Schülern auch durch die Schule die Möglichkeit geboten werden, ihre Recherchen mit neuen Medien zu betreiben. Viele werden ohnehin deren Chancen nutzen. Schule muss aber auch denen die Möglichkeiten bieten, die sie sonst nicht haben. Sowohl eine reichhaltige Auswahl an CD-ROMs eignet sich zum Recherchieren und als Hilfe für das Schreiben wie auch der Zugang zum Internet, zumindest für alle Informationen, die nicht älter als etwa fünf Jahre sind.

Manche Schülerinnen und Schüler, die Zugang zu Online-Medien haben, halten das Finden von Informationen und das Präsentieren des Ausdrucks auf Papier schon für eine (beachtliche) Leistung. Hier müssen die Beurteilungskriterien (s.o.) klar gestellt werden.

Allerdings bestehen auch wissenschaftliche Texte zum Großteil aus Information, die fremden Quellen entstammt. Die Aneignung fremden Wissens und fremder Gedankengänge ist zudem der Normalfall schulischen Lernens.

Entscheidend sind dabei zwei Dinge, wenn es um wissenschaftspropädeutisches Arbeiten geht:

- **Fremdes Wissen und fremde Gedanken müssen als solche gekennzeichnet werden.**
- **Die Reorganisation fremder Wissensinhalte unter neuen Aspekten bildet einen wichtigen Teil der eigenen Leistung. Dazu ist allerdings die gedankliche Durchdringung der Erkenntnisse anderer erforderlich.**

Auch den Lehrenden sind die Wege zur Beschaffung von Informationen aus den Netzen bis hin zu "fertigen" Facharbeiten bekannt sind. (Es gibt so gute Suchmaschinen!)

Hilfreich bei der Absicherung eigenständiger Leistungen ist eine Themenstellung der Facharbeit, die eine Eingrenzung vornimmt und die Formulierung von Themen vermeidet, die eine Beschaffung aus Facharbeits-Archiven nahe legt. Zu einer Kontaktaufnahme mit Expertinnen und Experten etwa über E-Mail oder Newsgroups sollten die Schülerinnen und Schüler allerdings ermuntert werden. Denn so werden die neuen technischen Möglichkeiten sinnvoll genutzt.

Den Schülerinnen und Schülern muss klar sein, dass sie an der Einhaltung nicht irgendwelcher Formalia, sondern an den **Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens** gemessen werden.. In einer Zeit des freien Zugangs zu einer breiten Palette von Informationen kann von niemandem eine enzyklopädische Bildung erwartet werden. Fachlehrerinnen und Fachlehrer sind in der Regel keine Spezialisten, die etwa nur Arbeiten in ihren Spezialgebieten annehmen. Vielmehr können Schülerinnen und Schüler zu Recht erwarten, dass auf ihre Interessen Rücksicht genommen wird und somit eine Fülle von Themen möglich ist.

Die Auswahl der Informationen und ihre sinnvolle Reorganisation dürften vielfach das Entscheidende sein. Deshalb muss in der Facharbeit strukturell deutlich sein, wie man Ergebnisse nachprüfen kann, damit eine solche Überprüfung für die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer möglich ist (Quellenangaben, Wiederholbarkeit in den Naturwissenschaften, hermeneutische Verfahren in den

Geisteswissenschaften). Der beschrittene Weg muss transparent gemacht werden. Alle Tatsachen, aus denen Schlüsse gezogen werden, müssen belegt werden.

Merklblatt

zum Umgang mit neuen Medien bei der Facharbeit (für Schülerinnen und Schüler)

- Wenn Sie die Möglichkeit haben, nutzen Sie die Neuen Medien zur Erstellung Ihrer Facharbeit. Nicht nur beim Schreiben des Manuskripts können Computer hilfreich sein.
- Nutzen Sie, wenn Sie die Möglichkeit haben, die Neuen Medien auch zur Kommunikation über Ihr Thema. Interessant kann zum Beispiel sein, sich per E-Mail auszutauschen oder in Newsgroups Anfragen zu stellen. Die Recherche im Internet oder auf CD-ROMs kann viele Informationen zutage fördern. Behalten Sie immer das Thema Ihrer Facharbeit im Auge. Die Neuen Medien bieten viele Möglichkeiten - auch des Abschweifens.
- Vergessen Sie nie: Auch elektronisch gespeicherte Information ist geistiges Eigentum der Verfasserin bzw. des Verfassers. Auch CD-ROMs und Internet sind Quellen. Texte daraus müssen in Ihrer Facharbeit als Zitat gekennzeichnet werden.
- **Beim Zitieren von Informationen aus dem Internet wird es in der Regel ausreichen, die Internet-Adresse (URL) und das Datum anzugeben, einige Kollegen fordern eine Kopie des Internetmaterials als Anhang der Arbeit.**
- Die Qualität von Informationen ist nicht identisch mit ihrer leichten Zugänglichkeit. Eher trifft das Gegenteil zu: Auf Web-Seiten ins Internet kann weitgehend unkontrolliert jede oder jeder schreiben, was ihr oder ihm einfällt. Dies kann auch schlichter Unfug sein.
- Wissenschaftliche Literatur wird in der Regel in kontrollierten Zusammenhängen verfasst. Texte, die z.B. aus Universitätsvorlesungen stammen, oder Aufsätze renommierter Fachautoren, die im Internet publiziert werden, bieten größere Gewähr für Ernsthaftigkeit und Verlässlichkeit. Gehen Sie deshalb mit Informationen aus den Neuen Medien kritisch um.
- Es ist bekannt, dass auch Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse ihrer Arbeit im Netz zur Verfügung stellen oder entsprechende Arbeiten sammeln und im Netz anbieten. Behalten Sie Ihr Thema im Auge, wenn Sie sich solche Arbeiten ansehen. Seien Sie kritisch auch gegenüber den Arbeiten Ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler. Häufig sind die Anbieter solcher Arbeiten reine Sammler. Achten Sie darauf, wenn Hinweise zur Beurteilung solcher Arbeiten gegeben werden. Das Fehlen solcher Angaben muss eher skeptisch machen.
- Halten Sie bei der Nutzung des Internets die "Netiquette" ein. Schließlich wollen Sie und andere auch weiterhin ein nutzbares Medium haben.“ (LFSW, 1999, S. 22-24)
- Denken Sie daran, dass man mittlerweile mit geeigneten Programmen relativ schnell ermitteln kann, ob und bei wem Sie „plagiiert“ haben.

Beurteilung und Bewertung

„Die Facharbeit ersetzt eine Klausur in der Jahrgangsstufe 12. Dies kennzeichnet ihren Stellenwert und den Leistungsanspruch, der mit ihr verbunden ist. Allerdings muss den Schülerinnen und Schülern klar sein, dass der dafür erforderliche Zeitaufwand in der Regel nicht mit dem für die Vorbereitung einer Klausur verglichen werden kann.

Bei der Bewertung sind u.a. die folgenden allgemeinen Kriterien einzubeziehen:

unter inhaltlichem Aspekt: - Eingrenzung des Themas und Entwicklung einer zentralen Fragestellung - Selbstständigkeit im Umgang mit dem Thema - ggf. Umfang und Gründlichkeit der Materialrecherche - Souveränität im Umgang mit den Materialien und Quellen - Differenziertheit und Strukturiertheit der inhaltlichen Auseinandersetzung - Beherrschung fachspezifischer Methoden - logische Struktur und Stringenz der Argumentation - kritische Distanz zu den eigenen Ergebnissen und Urteilen

unter sprachlichem Aspekt: - Beherrschung der Fachsprache - Verständlichkeit - Präzision und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks - sinnvolle Einbindung von Zitaten und Materialien in den Text - grammatische Korrektheit - Rechtschreibung und Zeichensetzung

unter formalem Aspekt: - Vollständigkeit der Arbeit - Nutzung von Tabellen, Graphiken, Bildmaterial und anderen Medien als Darstellungsmöglichkeiten - Zitiertechnik - Sauberkeit und Übersichtlichkeit von Graphiken und Schriftbild - Einhaltung der vereinbarten Schreibformate - korrektes Literaturverzeichnis.

Die inhaltliche Bewertung erstreckt sich auf die drei Anforderungsbereiche

1. I: Wiedergabe von Kenntnissen (Reproduktion)
2. II: Anwendung von Kenntnissen (Reorganisation)
3. III: Problemlösen und Werten,

wie sie fachlich in den jeweiligen Lehrplänen ausgelegt sind.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass auch bei den Aufgabenstellungen in Klausuren der Schwerpunkt auf den AFB II und III liegt.

Viele Facharbeiten bestehen darin, Texte zu lesen und zu verarbeiten und aus den Verarbeiteten einen neuen Text zu verfertigen. Bei entsprechender Aufgabenstellung ist dies gleichwohl eine anspruchsvolle Arbeit, die selbstständige Leistungen auf hohem Niveau erfordert. Andererseits ist die Gewinnung neuer Informationen (z.B. durch eine Befragung) nicht bereits in sich selbst schon eine besondere Leistung.

Bei der Bewertung der sprachlichen Darstellungsleistung führen gehäufte Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit in der deutschen Sprache zur Absenkung bis zu einer Notenstufe (vgl. APO-GOST § 13. 6) . In Facharbeiten ist die Fähigkeit zur abschließenden Korrektur eigener Texte ein wesentlicher Teil der geforderten Leistung, die zudem bei Nutzung von Textverarbeitung durch entsprechende Korrekturhilfen unterstützt wird. Die Korrektur steht zudem nicht unter vergleichbarem Zeitdruck wie in Klausuren. Deshalb ist hier in allen Fächern ein strengerer Maßstab als in Klausuren anzulegen.

Andererseits sind Treffsicherheit, Verständlichkeit und Differenziertheit des sprachlichen Ausdrucks als positive Leistungen in allen Fächern zu würdigen und nicht bloße Selbstverständlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Gestaltungsmöglichkeiten von Textverarbeitungs- und Graphikprogrammen mithilfe des Rechners kennen lernen und nutzen. Allerdings ist eine formal korrekte und im Layout aufwendig gestaltete, aber inhaltlich mangelhafte Arbeit nicht bereits als ausreichend anzusehen.“ (LFSW, 1999, S. 14 f)

„Beurteilungsfragen an eine Facharbeit

(Die Abschnitte sind nach ansteigender Bedeutung geordnet, die einzelnen Fragen nicht.)

1) Formales

- Ist die Arbeit vollständig?
- Findet sich hinter dem Textteil ein Katalog sinnvoller Anmerkungen?
- Sind die Zitate exakt wiedergegeben, mit genauer Quellenangabe?
- Ist ein sinnvolles Literaturverzeichnis vorhanden mit Angaben zur in der Arbeit benutzten Sekundärliteratur, ggf. zur Primärliteratur?
- Wie steht es mit der sprachlichen Richtigkeit (Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) und dem sprachlichen Ausdruck (Satzbau, Wortwahl)?
Wie ist der äußere Eindruck, das Schriftbild; sind die typographischen Vereinbarungen eingehalten (Einband, Seitenspiegel, Seitenangaben, gliedernde Abschnitte und Überschriften)?

2) Inhaltliche Darstellungsweise

- Ist die Arbeit themengerecht und logisch gegliedert?
Werden Thesen sorgfältig begründet; sind die einzelnen Schritte schlüssig aufeinander bezogen?
- Ist die Gesamtdarstellung in sich stringent?
- Ist ein durchgängiger Themenbezug gegeben?

3) Wissenschaftliche Arbeitsweise

- Sind die notwendigen fachlichen Begriffe bekannt? Werden die Begriffe klar definiert und eindeutig verwendet?
- Werden die notwendigen fachlichen Methoden beherrscht und kritisch benutzt?
- In welchem Maße hat sich die Verfasserin bzw. der Verfasser um die Beschaffung von Informationen und Sekundärliteratur bemüht?
- Wie wird mit der Sekundärliteratur umgegangen (nur zitierend oder auch kritisch)?
- Wird gewissenhaft unterschieden zwischen Faktendarstellung, Referat der Positionen anderer und der eigenen Meinung?
- Wird das Bemühen um Sachlichkeit und wissenschaftliche Distanz deutlich (auch in der Sprache)?
- Wird ein persönliches Engagement der Verfasserin bzw. des Verfassers in der Sache, am Thema erkennbar?

4) Ertrag der Arbeit

1, Wie ist das Verhältnis von Fragestellung, Material und Ergebnissen zu einander?

Wie reichhaltig ist die Arbeit gedanklich?

Kommt die Verfasserin bzw. der Verfasser zu vertieften, abstrahierenden, selbstständigen und kritischen Einsichten? „ (LFSW, 1999, S.31)

Die meisten Kollegen/-innen arbeiten mittlerweile mit einem erprobten Bewertungsbogen, der auch sicher frühzeitig von ihnen bekannt gemacht wird.

Zum Schluß noch mal in Kürze die Arbeitsschritte:

1. Frage- und Problemstellung ausdifferenzieren (mit Pep)
2. Recherchieren und Beratungsgespräche nutzen (Selbständigkeit zeigen)
3. Informationen zusammenstellen und in Quellenprotokollen qualifizieren (von Anfang an die Zitate oder Exzerpte mit dem genauen Fundort notieren, das spart später Zeit)
4. Schreiben der Facharbeit (Einleitung, gegliederter Hauptteil, Schluss) , jemanden lesen lassen!!
5. Dokumente in den Text eingliedern und für den Anhang aufarbeiten
6. Fertigstellung am PC: Layout, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis, Bibliografie, Endkorrektur, Versicherung) Rechtschreibkorrektur und Endkontrolle!!
7. Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses beifügen, auf Probleme und Umwege eingehen. Ein aufgetretenes Problem und seine Lösung zählt mit zur Leistung
8. Termingerechte Abgabe

Im Sinne einer ordentlichen wissenschaftlichen Vorgehensweise folgen hier die Literaturangaben, mit deren Hilfe ich die Handreichung zusammengestellt habe: (Alle Hervorhebungen sind vom Bm)

1. Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hg.): Empfehlungen und Hinweise zur Facharbeit in der gymnasialen Oberstufe, Soest 1999²
im laufenden Text abgekürzt als: (LFSW, 1999, S._)
2. Martin-Beyer, W./Mergenthaler-Walter, B.: Facharbeit und besondere Lernleistung im naturwissenschaftlichen Unterricht, Stuttgart Düsseldorf Leipzig, 1999
im laufenden Text abgekürzt als: (Martin-Beyer, 1999, S._)

zum Schluss noch vier persönliche Tipps:

1. Bei den allermeisten ist es am Ende ziemlich knapp geworden, Stress zum Kubik. Also: fangt an und arbeitet zügig (Wochenplan!).
2. Im Grunde habt ihr die Zügel für die Note in der Hand, mehr als in jeder Klausur. Also: nutzt das.
3. Sprecht mit jemandem über die Facharbeit, das regt das Denken an.
4. Bedenkt, dass auch der Bearbeitungsprozess seinen Niederschlag in der Bewertung findet

Ob ihr euch also mit Chladni'schen Klangfiguren, Casein oder Mitosestadien beschäftigt,
ob ihr mit Molmassen, Tiermassen oder Lichtmassen hantiert,
ob ihr untersucht, herstellt oder vergleicht
es wird euch weiter bringen als ihr im Augenblick noch denkt.

Alle weiteren Hinweise gibt es beim Fachlehrer!

Viel Erfolg
Baumann

